

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

2.2.1882 (No. 28)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. Februar.

№ 28.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unterm 26. Januar d. J. gnädigst geruht, den Postinspektor Oswald Bräuner von Alt-Reichenau unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit zum Postdirektor und Vorsteher des Postamtes I in Karlsruhe zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 1. Febr. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog haben am heutigen Audienztag u. A. nachbenannte Herren vom Militär- und Civilstande empfangen: Den Generalleutnant z. D. Frhrn. v. Degenfeld von hier; den Major Fischer v. Treuenfeld, Bataillons-Kommandeur im 2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110; den Hauptmann Böck, Kompagniechef im 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111; den Hauptmann Frhr. v. Sedendorf, Kompagniechef im 1. Oberschles. Infanterie-Regiment Nr. 22; den Hauptmann v. Reichenau und den Hauptmann Drexler v. Scharfenstein, Batteriechef im 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; den Rittmeister Frhr. v. Bodman, Escadronchef im 2. Brandenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 12; den Oberstabsarzt Dr. Schröder vom 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109; die Secondelieutenants Fretter, Schaible und v. Poltrog vom 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14; die Secondelieutenants Müldersdorff, Busser und Löber vom 3. Bad. Infanterie-Regiment Nr. 111.

Ferner den wirklichen Geheimrath Freiherrn v. Berckheim von Weinheim; den Ministerialrath Haas von Konstantz; den Oberstleutnant a. D. und Kammerherr v. Clossmann von hier; den Bahnarchitekten Fesler von Eberbach; den Direktor Waag, den Oberamtsrichter Mors, den Handelskammer-Präsidenten Zerrenner und den Oberbürgermeister Groß von Forzheim; den Geistlichen Verwaltungsrath von hier; den Oberzollinspektor v. Langsdorff von Heidelberg, den Landgerichts-Präsidenten Nicolai von hier; die Geh. Hofräthe Dr. Sonntag und Dr. v. Hoff von Freiburg; den Geh. Hofrath Arnold und den Musikdirektor Böck von Heidelberg; den Hofgärtner Kräuter von Mannheim; den Bürgermeister Günther, den Verwaltungsgerichts-Rath Fuchs, den Professor Hoff, den Ministerialrath Buchenberger, den Regierungsrath Hübsch, den Sekretär Buch, den Vorstand des Polytechnischen Vereins Otto Schaller, den Professor Güterjohn, sowie die Armeeärzte und Bezirksvorsteher Max Maich und Karl Schmidt, sämmtlich von hier.

Die Audienz währte bis nach 5 Uhr Nachmittags.

Berlin, 31. Jan. Von unterrichteter Seite wird der „Köln. Zig.“ versichert, daß Oesterreich den französischen Vorschlag wegen der Donau-Frage noch nicht angenommen, aber doch in Erwägung gezogen hat. Die Verhand-

lungen sollen sich auch noch um einige andere technische Fragen bewegen, die mit der Donau-Frage zusammenhängen. Graf Wolfenstein, der, wie man für jetzt glaubt, noch einige Zeit hier bleiben wird, hat, abgesehen von der Donau-Frage, keine politischen Aufträge. — Wiederholt kann mit Bestimmtheit versichert werden, daß die Donau-Frage der einzige und ausschließliche Zweck der Reise des Grafen Wolfenstein ist. Abgesehen davon, daß für allgemein politische Unterhandlungen der hier beglaubigte österreichisch-ungarische Botschafter die erforderliche Instanz ist, möchte daran zu erinnern sein, daß Graf Wolfenstein Chef der handelspolitischen Sektion im österreichischen Auswärtigen Amte ist.

Der Gesandte Herr v. Schlözer, dessen Abreise nach Rom für gestern Abend festgesetzt war, sah sich genöthigt, dieselbe bis heute Mittag zu verschieben. Der Gesandte wird in München einen kurzen Aufenthalt nehmen und sich von dort nach Rom begeben. Jedenfalls kehrt er noch einmal nach Washington zurück, um dort, sobald er zum Gesandten beim Vatikan ernannt ist, sein Abberufungsschreiben zu übergeben.

Bekanntlich ist als Termin für das Inkrafttreten der nach § 5 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. geplanten kaiserlichen Verordnung über „das gewerbmäßige Verkaufen und Feilhalten von Petroleum von einer bestimmten Beschaffenheit“ der 1. Januar 1883 in Aussicht genommen. Diese Hinausschiebung des Termins ist erfolgt, um den berechtigten Interessen des Petroleumhandels soweit Rechnung zu tragen, als die von dem gesundheitspolizeilichen Standpunkt zu stellenden Anforderungen gestattet. Dahin gehende Wünsche waren in Eingaben der Stettiner Kaufmannschaft an den Reichskanzler ausgesprochen worden.

Staatsminister Dr. Falk hat seine Bestallung zum Amt des Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Hamm heute erhalten und in Folge dessen heute seine Mandate zum Hause der Abgeordneten und zum deutschen Reichstag niedergelegt. Der Tag der Abreise des neuen Oberlandesgerichts-Präsidenten zur Uebernahme seines Postens ist noch nicht festgesetzt, doch will Dr. Falk so bald wie möglich seine Uebersiedelung nach Hamm ins Werk setzen. Es bestätigt sich, daß er Parlamentsmandate nicht wieder anzunehmen gedenkt.

Berlin, 31. Jan. Ueber die Ergebnisse der Reichstags-Session äußert sich der „Hannoversche Courier“, welcher als Organ des Abg. v. Bennigsen gilt, im Ganzen nicht unzufrieden, wenn er auch beklagt, daß „die bittere Frucht des gegenseitigen Mißtrauens, welche auf dem giftigen Boden des Wahlkampfes keimte, nur noch zu größerer Reife gezeitigt worden ist.“

Weiterhin führt das Blatt aus: „Wir würden unsererseits das dramatische Interesse, welches viele der hochregten Debatten boten, gern gegen eine ruhigere Sachlichkeit eingetauscht haben, die sich nur an das zunächst Vorliegende hält. Die starke Neigung, Prinzipienfragen zu behandeln, genügt noch sehr von der Jugendlichkeit unseres Staates. Darin liegt ihre Gefahr, wie auch ihre Gefahr. Es gilt für Jeden, der es wohlmeint, alle Kraft besonnener Selbstbeherrschung, über die er verfügt, unablässig anzuwenden, um nicht in Unmuth und Verdäckerung die rechten Wege zu verkennen, die er zum Heile des Vaterlandes gehen muß. Je dringender die Gefahr pessimistischer Verzweiflung an alle besonnenen Elemente

unseres Volkes herantritt, um so entschiedener muß man sich dagegen wehren. Der Frühling in Deutschland, von dem der alte Böll, den wir in diesen Tagen begraben haben, einst sprach, hat sich zum blätterlosen Herbst verkehrt. Aber er wird wiederkommen kraft der natürlichen Gesetze. Und so schreiben wir auch diesmal mit Dank von unseren fleißigen Vertretern und nicht ohne Hoffnung.“

Dem konservativen „Deutschen Tagblatt“ entnehmen wir die nachstehenden Sätze:

„Alles in Allem genommen steht soviel jedenfalls fest, daß der Verlauf einer Reichstags-Session noch niemals einerseits den Erwartungen, andererseits den Befürchtungen, mit denen man ihre entgegenfab, so wenig entprochen hat, wie diesmal. . . Allerdings viele positive Ergebnisse der Verhandlungen heraus zu rechnen würde schwer halten. Immerhin sind die Vorlagen betreffend den Zollanschluß Hamburgs, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik und andere minder wichtige angenommen und der Etat ist genehmigt worden. Wie viel Schwierigkeiten dies Alles gemacht hat, bleibt unvergessen, ebenso wie daß man den Gegnern der nationalen Politik den Volkswirtschafts-Rath und Neubreisach hat Preis geben müssen. Aber das was die Reichsregierung dahin zu geben genöthigt war, überwiegt doch nicht das, was sie aus den Verhandlungen stetig davon trägt, und es ist somit dies jedenfalls schon jetzt außer Frage gestellt, daß der dermalige Reichstag durchaus nicht etwa absolut leistungsunfähig, sondern in der That potent in dem Sinne ist, in dem die verblühten Regierungen davon Gebrauch machen können.“

Die „Schlesische Zeitung“ hebt als ganz besonders bedeutsam hervor, daß die Grenzlinien zwischen den monarchischen Rechten und denen der Volksvertretung ein für allemal fest und bestimmt gezogen sind. Der Erlaß vom 4. Jan., so bedeutsam er war und so vorsichtig sich die liberale Presse bereits seinem ersten von den monarchischen Rechten handelnden Abschnitte gegenüber benahm, wäre immer nur eine einseitige Kundgebung geblieben, wenn nicht die Fortschrittspartei sich das Verdienst erworben hätte, ihn im Reichstage zur Diskussion zu stellen. Jetzt sei es unbestreitbar, daß die Deklaration des monarchischen Systems, wie sie in dem Erlasse enthalten und vom Fürsten Bismarck weiter ausgeführt worden ist, vom Reichstage als eine authentische anerkannt wurde, und daß man fürder allen auf ein parlamentarisches Parteiregiment gerichteten Velleitäten entsagen muß.

Ueber den Rücktritt Gambetta's sagt die „Neue Züricher Zeitung“:

„Durch diese Krise ist Frankreich in eine nichts weniger als erfreuliche Lage verkehrt. Folgen sich in so kurzen Zwischenräumen Ministerien mit verschiedener Richtung, so muß darunter die gesammte Staatsverwaltung leiden. Ein praktischer Ausweg wäre daher vorderhand die Aufstellung eines Geschäftsministeriums auf möglichst lange Zeit. Auf die Dauer aber würden die heillosen Krisen nur verhindert, wenn einmal die Verfassung gründlich geändert und statt des an monarchische Erinnerungen angeknüpften Präsidiums mit wechselnden Ministern eine Vollziehungsbehörde von mehreren Mitgliedern für eine bestimmte Amtsdauer aufgestellt würde, wie wir sie in der Schweiz, und zwar gerade nach französischem Muster (der Direktorialverfassung, die zwischen der Schreckensherrschaft und dem Konsulat bestand) überall besitzen.“

Ueber das neue französische Ministerium sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

„Aus der offiziellen Namensliste zu schließen, dürfte das neue Ministerium Freycinet, dessen Chef sich selber das R. Hart des Auswärtigen vorbehalten hat, den Schwerpunkt der konstitutionellen Lage wieder in die Bahnen des gemäßigten Fortschritts

Verkauf.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Valerie, sei wahr in deinen Aufzeichnungen, betrübe dich nicht, und schreibe Alles nieder, auch das, was dich nicht freut!

Diese Mahnung höre ich in meinem Innern, wenn ich die Blätter umwende und zurückschaue auf das, was sie mir erzählen, und wahr werde ich sein, — nach Jahren sollen sie mir ein Spiegelbild sein, treu wie die Natur selbst.

Warum nannte ich Armand Düroy so lange nicht? Ist er ganz aus meiner Erinnerung gewichen, habe ich nie mehr von ihm gehört, ihn nie wieder gesehen?

Ich habe ihn gesehen, ich habe von ihm gehört.

Es war an einem der ersten sonnigen Tage im Frühjahr, der „Salon“ war vor kurzem geöffnet und Gaston hatte Tante Noëmi und mich aufgesudert, uns zur bestimmten Stunde dahin zu begeben, er wollte dort mit uns zusammentreffen.

Wie es nun kam, ob er oder wir an dem Irrthume schuld waren, weiß ich nicht, — an dem verabredeten Plage fanden wir ihn nicht, wir warteten eine gute halbe Stunde vergebens auf ihn. Buerst waren wir unentschlossen, ob wir gehen oder bleiben sollten, dann aber, um doch nicht umsonst gekommen zu sein, dachten wir, ohne ihn unsern Weg in die Ausstellung zu suchen.

Die Räume waren stark besucht, ich glaube nicht, daß es gerade der Bilder wegen war, es ist eben Mode, den „Salon“ ein- oder zweimal besucht zu haben, um dann mitsprechen und aburtheilen zu können, wenn über die armen Künstler der Stab gebrochen wird. — So dachte ich wenigstens, als ich mit Tante Noëmi durch die Gänge wanderte. Ich bin keine Kunstverständige, aber die Urtheile dünken mir oft recht unüberlegt und hart. Durch das Gedränge genöthigt, hatte Tante Noëmi jetzt mei-

nen Arm freigegeben, und als ich mich umsah, gewahrte ich sie nicht in meiner Nähe. Etwas ängstlich suchte ich sie mit den Augen und trat dabei zurück, da begegnete ich Armand Düroy's stehendem Blick, seinem spottenden Lächeln. Er stand vor mir, und mit einer Insofern, die ihres Gleichen nicht hat, sagte er, zu mir gewendet: „Madame, Sie suchen einen Begleiter, darf ich Ihnen meinen Arm anbieten?“ Die Zurückstehenden vernahmen die Worte deutlich, sie sahen mein Eröthnen und Erblassen, ich fühlte die bestreuten Blicke auf mir haften und war keines Wortes, keiner Bewegung fähig.

„Und warum nicht, Valerie, — nur für heute,“ fuhr er leiser fort, sein Ton klang wie gutmüthiger Spott. „Ich sehnte mich schon lange nach einem Wiedersehen, um zu erfahren, wie man mit dem Tausche zufrieden, — ein gutes Geschäft, wie? — Es scheint aber, man ist nicht sehr aufmerksam.“

Die letzten Worte flüsterte er nur, während er sich ganz nahe zu mir beugte — und ich hatte nicht die Kraft, die Hand, welche die meine berührte, wegzuschleudern, nicht den Muth, ihm verächtlich den Rücken zu kehren.

„Ich habe ein wachsameres Auge auf meine Frau, Valerie!“

Wie die Worte in meiner Seele brannten, wie sie die Wunde aufrißen, wie mein Stolz sich empörte und ich doch unfähig auch nur einer Bewegung war! — Ich glaube nicht, daß der ganze Vorgang länger als eine Minute währte, aber mir war, als müßte ich von den Fremden Hilfe anrufen.

„Aber Valerie, wo bleiben Sie denn?“

Dies war Tante Noëmi's Stimme, ihr Arm lag auf dem meinen, das Bewußtsein kehrte mir wieder. Ich sah, wie sich die Beiden gegenüberstanden. Eine Sekunde lang schaute sie ihn an, dann sah sie auf mich mit einem fragenden Blicke; die Antwort lag in meinem Gesichte und mußte sie zu verstehen, dann ihre Hand schwer auf den Arm Düroy's legend, der Miene machte,

sich zu entfernen, sagte sie, laut genug, um auch noch von Andern gehört zu werden: „Bitte, mein Herr, ich möchte die Gelegenheit nicht veräumen — ein solches Gesicht sieht man bei einem Zweiten nicht.“

In Armand's Auge bligte es auf, aber er erwiderte kein Wort. Tante Noëmi nahm meinen Arm und schritt hocherhobenen Hauptes durch die Menge. Mir schien, die, welche sie gehört hatten, wichen ihr ehrerbietig aus.

Gaston erfuhr nichts von der Begegnung, aber mir raubte sie den Frieden für lange Zeit. Ich ging nun noch weniger aus, als zuvor, allein erst nach Monaten.

Unterdessen hörte ich von Tante Noëmi, welche es von Gaston vernommen, daß Düroy bei seinen Gefinnungsgenossen immer mehr an Boden verliere, daß sogar oft die, welche seinen Ansichten bestimmten, sich durch seine Schroffheit und Extrabaganz verkehrt fühlten und sich von ihm zurückzögen. Sein Haus sei leer und er nur auf dunkeln Wegen zu finden.

Warum mir die Tante dieses erzählte? Muß ich es denn wissen? Kann mir denn nichts erspart bleiben?

Deute Morgen saßen wir mit Handarbeit beschäftigt beisammen; sonst wußte Tante Noëmi diese Stunden immer auf die angenehmste Weise zu verkürzen, heute war sie schweigsam, und auch ihre Nadel flog nicht so emsig auf und nieder wie sonst, sie sah oft zu mir herüber und ich fühlte lästlich, daß sie etwas auf dem Herzen hatte, das mich anging, als sie die Siderci sinken ließ, und unser allerdings nicht lebhaftes Gespräch rasch unterbrechend, sagte: „Valerie, haben Sie nie einen Versuch gemacht, Ihre Trennung von jenem Manne zu einer rechtlichen Scheidung zu machen?“

Die Frage, besonders wie sie gestellt war, befremdete mich, ich antwortete erst nach einer Pause, einseitig genug: „Nei.“

(Fortsetzung folgt.)

zu verlegen trachten, womit sich, bis zu Gambetta's Conseil-präsidentenschaft, ganz leidlich auskommen ließ. Herrn de Freycinet's Persönlichkeit, sowie der Beitritt Leon Say's zu der von Ersterem kombinierten Formation scheint dafür zu bürgen, daß dem Kabinete nichts ferner liegt, als willenslose Unterordnung unter die Bestrebungen des Dreimänner-Ausschusses, sowie daß es darauf rechnet, Herr Gambetta werde ihm zunächst das Leben nicht allzuehr erschweren, jedenfalls keine ledigliche faktische Opposition in Scene setzen."

Stuttgart, 31. Jan. Nachdem der Reichstag geschlossen worden ist, ohne daß der Fall Diez — mit Berücksichtigung der durch Reichstags-Beschluß geforderten attemmäßigen Darstellung der Gründe, welche zur Verhaftung des genannten Abgeordneten geführt haben — noch einmal zur Verhandlung gekommen wäre, erhält der hiesige „Staatsanzeiger“ heute eine ausführliche Mittheilung von dem Rgl. Justizministerium, aus der ersichtlich ist, daß seitens der hiesigen gerichtlichen Behörden sowohl als seitens des Ministeriums diese Angelegenheit von Anfang an durchaus korrekt behandelt worden ist; insbesondere wird konstatiert, daß der Abg. Diez gegen den Haftbefehl, nachdem ihm derselbe vorgelesen war, und namentlich gegen die Auffassung, daß er „bei Ausübung der That oder im Laufe des nächstfolgenden Tages“ ergriffen sei (Art. 31 der Reichsverf.) Widerspruch nicht erhoben habe.

Ein hiesiger Bäder, der nicht genannt sein will, hat einen schönen Beweis von Gemeinnutze gegeben durch die Stiftung eines Kapitals von 200,000 M. zur Herstellung einer B a d e a n s t a l t. Den Genuß des Bades hat sich der Durchschnitts-Stuttgarter bisher im Winter selten oder gar nicht gestattet, und wer die außerordentlich wenig komfortabel eingerichteten hiesigen Bäderanstalten kennt, wird das nicht ganz unbegrifflich finden. Um so größer ist die Freude darüber, daß wir nun eine, wenn nicht luxuriös, so doch bequem eingerichtete Anstalt bekommen sollen, deren Schwimmbassin — was es bis jetzt in Stuttgart selbst überhaupt nicht gibt — auch im Winter voll benützt werden können, dazu noch gegen sehr billigen Preis. Hoffentlich sind die Besichtigungen, daß das schöne Projekt an der Platz-Frage scheitern könnte, unbegründet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Jan. (Offiziell.) General Dveiß führte am 26. Abends mit zwei Infanteriebataillons von Morlaw aus eine Refognoszirung gegen Jimje aus, während gleichzeitig ein Jägerbataillon von Nevestine aufbrach und bei Glavicevo refognoszirte. Es kam zu einem halbstündigen Gefecht am 27. mit beiläufig 1000 Insurgenten auf dem rechten Narenta-Ufer. Die Insurgenten zogen sich auf der ganzen Linie zurück. Die Truppen übernachteten in ihren Stellungen und marschirten am 28. nach Mostar und Nevestine zurück, da eine weitere Verfolgung nicht beabsichtigt war. Der Verlust der Insurgenten war beträchtlich; von den österreichischen Truppen war ein Oberleutnant todt, 2 Mann waren schwer, 3 leicht verwundet. Am 30. wurden beiläufig 40 Insurgenten nach einem halbstündigen verlustlosen Gefecht auf den Snoreanböhnen (bei Korito) gegen die montenegrinische Grenze geworfen.

Wien, 1. Febr. (Tel.) In der Sitzung des Viererausschusses der ungarischen Delegation konstatierte Sclavay, daß die Regierungen der Nachbarstaaten der Agitation in Dalmatien und Bosnien durchaus fern stünden. Kalnochy betonte, an der Friedensliebe des Kaisers von Rußland und des russischen Kabinetts sei nicht zu zweifeln. Die guten Beziehungen zur Türkei und den anderen Staaten hätten seit der letzten Session sich nicht oder zum Besseren geändert; die Fürsten von Serbien und Montenegro hätten Beweise loyalen und korrekten Verhaltens gegeben.

In der Sitzung des Budgetausschusses der österreichischen Delegation gab Kalnochy ähnliche Erklärungen, wie loyal speziell Deutschland die Interessen Oesterreichs im Orient unterstütze, habe er selbst zu konstativen Gelegenheiten gehabt. Die Bewegung in Bosnien sei eine interne Frage; wenn man daselbst pflichtmäßig Ordnung schaffe, könne kein auswärtiger Staat in Bezug darauf irgend eine Frage erheben; es sei das auch in keiner Weise geschehen. So lange die ganze Bewegung als interne isolirt sei, könne man dafür einstehen, daß von außen keine wirkliche Gefahr drohe.

Italien.

Rom, 31. Jan. Die Kommission für den Auslieferungsentwurf stimmte der Ausnahme bezüglich politischer Verbrecher zu und beschloß, daß diese Ausnahme bei Mord nicht anwendbar sei, außer wenn der Mord zu politischem Zwecke anlässlich einer Insurrektion oder eines Bürgerkrieges erfolgt.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. (Deputirtenkammer.) Ministerpräsident Freycinet verliest eine Erklärung des Kabinetts: Bei der Erfüllung der Pflichten, die unser Amt uns auferlegt, beherrscht uns der hauptsächlichste Gedanke, den Frieden zu bewahren, Frieden im Lande, Frieden in den Gemüthern wie im Verkehre, Frieden nach außen wie nach innen. Wir werden nichts verabsäumen, dies zu verwirklichen. Wo unsere Aktion es erforderlich macht, werden wir uns würdig, fest und konziliant zeigen. In einem Lande wie Frankreich herrschen stets Freiheit und Fortschritt, Sie werden uns unterstützen in der Sicherung und Befestigung unserer freiheitlichen Erzeugnisse. Wir werden in liberaler Weise die neuen Gesetze über die Presse und das Versammlungsrecht in Anwendung bringen und wir werden Ihnen speziell Gesetze vorlegen, wodurch das Associationsrecht befestigt werden wird, ohne daß die Rechte des Staats beeinträchtigt werden. Die Frage der Verfassungsrevision soll verschoben werden bis nach Ablauf der gegenwärtigen Legislaturperiode. Angekündigt werden dagegen die Reform des Gerichtswesens, die Erweiterung der Kompetenz der Friedensrichter, Verminderung der Zahl der Gerichtshöfe und eine Militärreform, wodurch die Dienstzeit auf 3 Jahre reduziert wird. Bezüglich des öffentlichen Unterrichts wird das begonnene

Werk fortgesetzt werden. Die Bemühungen der Regierung werden darauf gerichtet sein, die Arbeit der Nation zu beleben, welche nicht von der Politik, sondern vom Erwerbe und materiellen Interessen lebt. Von einer Konvertirung der Rente, Rückkauf der Eisenbahnen, Emission neuer Rente ist keine Rede. Wir werden die Mithilfe der Privatindustrie in Anspruch nehmen. ... Nichts soll vernachlässigt werden, die Lösung der Zolltarif-Frage herbeizuführen. Zur moralischen, intellektuellen und materiellen Hebung der Nation wird die Regierung die sozialen Probleme der Gegenwart studiren. Freycinet bittet schließlich die Kammer um volles Vertrauen, die Uebereinstimmung der Kammern und der Regierung sei notwendig für das Wohl der Republik. — Vom Finanzminister Leon Say wurde behufs Modifikationen das Budget seines Amtsvorgängers zurückgezogen.

Paris, 31. Jan. Die Kammer genehmigte im weiteren Sitzungsverlaufe einen Kredit von 6 Millionen Francs zur Deckung der Ausgaben der tunesischen Expedition im Februar und März. Andrieux kündigt für Donnerstag einen Antrag zur Besserung der Lage der Börsen in Paris und Lyon an. Es heißt, die äußerste Linke beabsichtige das Kabinete wegen der Vertagung der Revisionsvorlage zu interpelliren. Im Senat wurde die ministerielle Erklärung beifällig aufgenommen. Der Senat wählt am Donnerstag einen Präsidenten an Stelle Leon Say's. Die republikanische Linke stellt Leroyer als Kandidaten auf. Der Senat genehmigte den von der Kammer angenommenen Gesetzentwurf über die Verlängerung der Handelsverträge.

Großbritannien.

London, 1. Febr. (Tel.) Dilke hielt gestern Abend an seine Wähler in Melfea eine Rede, welche hauptsächlich der Vertheidigung der auswärtigen Politik der Regierung gewidmet war. Er betonte die getreuliche Aufrechterhaltung des Einvernehmens Englands und Frankreichs in der ägyptischen Frage und äußerte sich hoffnungsvoll über das Zustandekommen des englisch-französischen Handelsvertrags; indeß werde die britische Regierung keinen Vertrag retrograder Natur abschließen.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Jan. Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht die Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts und meint, das Kabinete Freycinet werde in Frankreich eine heilsame Abspannung hervorbringen, aber keine leichte Aufgabe haben. Es sei schwierig, eine Majorität in der Kammer zu bilden. Im Auslande werde der Amtsantritt des Ministeriums Freycinet sicher überall mit Gemüthigung begrüßt. — Die „Neue Zeit“ hört, der Senator Maffei werde die Revision in den Ostseeprovinzen ausführen.

Petersburg, 1. Febr. (Tel.) Der Regierungsbote veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, welcher den Finanzminister ermächtigt, jederzeit ohne jedesmalige besondere Genehmigung des Kaisers kurzfristige Obligationen des Reichsschatzes zu emittiren, mit der Maßgabe, daß die Summe derselben inclusive der noch nicht eingezogenen Obligationen früherer Emissionen niemals 50 Millionen übersteigt und daß jede Emission zur Kenntniß des Kaisers gebracht werde. — Die Blätter melden, daß das Winterfest in den Gouvernements Tschelnow, Poltawa, Kiew zu Grunde gegangen und eine Neufaat im Frühjahr erforderlich ist. Die Regierung beabsichtigt eine Revision sämtlicher Zollämter.

Orient.

Belgrad, 31. Jan. Der Finanzminister und Beranger sind nach Paris abgereist.

Belgrad, 31. Jan. Die Mehrheit der Skupschtina übergab dem Fürsten die Adresse der Skupschtina. Der Fürst äußerte seine volle Zufriedenheit über die Arbeiten der Majorität, mißbilligte das Verhalten der Opposition und drückte sein größtes Vertrauen zu dem jetzigen Kabinete und ein ferneres erfolgreiches Mitwirken der Majorität aus.

Athen, 30. Jan. Die Thronrede zur Eröffnung der neuen Kammern spricht, wie schon gestern kurz gemeldet, die Befriedigung aus, die Deputirten der neuen Provinzen in der Kammer zu sehen. Die Regierung nahm mit Rücksicht auf die Mächte die Reduktion der durch den Berliner Vertrag Griechenland zugesprochenen Gebietstheile an und opferte die Interessen Griechenlands dem allgemeinen Friedensinteresse. Die Thronrede hebt hervor, daß die Lage der abgetretenen Provinzen ruhig sei, und hofft auf die baldige Beilegung der letzten Schwierigkeiten bezüglich der Grenzregulirung, ferner kündigt sie verschiedene Maßregeln zur Besserung der Finanzlage an und konstatiert die durchaus friedlichen Beziehungen zu allen Mächten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Febr. 3. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer unter dem Vorsitz des Landgerichts-Präsidenten Beckiser.

Am Regierungstisch: Se. Exc. Staatsminister Turban. Nachdem der Präsident die Mitglieder des hohen Hauses bei ihrem Wiederzusammentritt nach längerer Pause herzlich willkommen geheißen, theilt derselbe mit, daß das Präsidium in Vollzug des ihm in der vorigen Sitzung ertheilten Auftrags die beschlossene Adresse an Seine Königliche Hoheit den Großherzog verfaßt (den Wortlaut s. in Nr. 279 dieser Zeitung) und in besonderer Audienz Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog mit der ehrfurchtsvollsten Bitte überreicht habe, dem gnädigsten Landesfürsten zu gelegener Zeit hievon Kenntniß geben zu wollen. Dabei habe die Deputirung zugleich Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog die innigen Glückwünsche der Ersten Kammer zur Erhaltung des theuren Lebens des

Landesfürsten und zu dessen fortschreitender Genesung darzubringen die Ehre gehabt und die unterthänigste Bitte beigefügt, den Ausdruck der theilnahmewollen Gefühle des hohen Hauses auch Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gnädigst übermitteln zu wollen. Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog habe die Adresse huldvollst entgegengenommen und für die kundgegebenen Gefinnungen den wärmsten Dank ausgesprochen.

Im Anschlusse hieran bringt der Präsident folgendes Allerhöchste Schreiben Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs zur Verlesung:

Mein lieber Herr Präsident Beckiser!

Sie haben mir mit Schreiben vom 22. dieses Monats Namens der Ersten Kammer der Ständeversammlung die von derselben unter'm nämlichen Tage an Seine Königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Adresse zukommen lassen, damit ich solche zur Kenntniß des Durchlauchtigsten Landesfürsten bringen möchte. Der Gesundheitszustand des Großherzogs hat es mir vorerst nur ermöglicht, Seiner Königlichen Hoheit den Inhalt der Adresse kurz mündlich zur Kenntniß zu bringen; sobald es die fortschreitende Besserung gestattet, werde ich die Adresse selbst Höchstdemselben vorlegen. Der Großherzog hat meine Mittheilung über die in der Adresse dargelegte warme Theilnahme an Seiner Erkrankung sowie über die damit verbundenen Wünsche für Seine Wiederherstellung tief bewegt entgegen genommen und erwidert diese Kundgebung ergebener Gesinnung mit dem aufrichtigsten Danke. Indem ich Sie bitte, der Ersten Kammer dies zur Kenntniß zu bringen, verbinde ich damit das weitere Ersuchen, für die Glückwünsche, welche die Erste Kammer der Großherzogin und mir aus Anlaß der eingetretenen Besserung in dem Befinden des theuren Erkrankten dargebracht hat, dieser Versammlung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Empfangen Sie, mein lieber Herr Präsident, auch bei diesem Anlaß die Versicherung meiner vorzüglichsten Werthschätzung.

Schloß Baden, den 27. November 1881.

Friedrich, Erbgroßherzog.

An den Herrn

Landgerichtspräsidenten Beckiser, Präsident der Ersten Kammer der Ständeversammlung Mannheim.

Indem er diesem Höchsten Auftrage hiermit nachkomme, mußte er gleichzeitig seinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck geben, daß die Rekonvaleszenz Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs durch das Auftreten eines neuen Leidens, einer nicht unbedenklichen Augenentzündung, gestört wurde. Zum Glück sei jedoch die Hoffnung begründet, daß auch darin baldige Besserung eintreten werde. Hierauf seien die Wünsche des Hauses gerichtet.

Beim Eintritt in die Tagesordnung werden zunächst die Einläufe zur Kenntniß des Hauses gebracht.

Von Herrn v. Bodman ist ein Schreiben eingekommen, worin er seine heutige Abwesenheit entschuldigt.

Die von der Zweiten Kammer mitgetheilten Gesetzentwürfe, welche das Budget betreffen, werden der Budgetkommission, der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes über die Einführung des Reichs-Gerichtskosten-Gesetzes im Großherzogthum wird der zu wählenden Justizkommission überwiesen.

Staatsminister Turban legt mit einigen erläuternden Bemerkungen den Entwurf eines Gesetzes das verwaltungsgerichtliche Verfahren betreffend vor. Das Gesetz vom 24. Februar 1880 bestimme, daß das Verfahren vor den Verwaltungsgerichten nur noch bis 1. Juli 1882 nach dem Gesetz vom 5. Oktober 1863 und der Verordnung vom 12. Juli 1864 sich zu richten habe. Demgemäß sei für eine anderweite gesetzliche Regelung dieser Materie Vorfrage zu treffen. Die Großh. Regierung habe sich der Mühe unterzogen, einen umfassenden Gesetzesentwurf auszuarbeiten, sei jedoch, wie aus der Begründung zu dem vorliegenden Entwurf des Näheren sich ergebe, auf nicht zu überwindende Schwierigkeiten gestoßen und beßhalb zu dem Ausfunftsmittel gelangt, das bisherige Verfahren noch auf die Dauer von 2 Jahren fortbestehen zu lassen.

An Petitionen sind eingekommen:

1) Bitte von 66 Gemeinden des Schwarzwaldes, Dreisingens und Kaiserstuhls, die Erbauung der Hüllenthalbahn betr.

2) Bitte der Gemeinden Jedtingen, Bischoffingen, Ebingen, Birkheim, Riechlinbergen, Königshausen, Feiselheim, Oberbergen, den Bau und Betrieb einer schmalspurigen Sekundär-Strassenbahn am westlichen Kaiserstuhl von Riegel nach Altbreisach betr.

3) Bitte der Gemeinden Buchen und Waldkirch, den Bau einer Bahn von Miltenberg nach Sedach betr.

4) Bitte der Stadt Waldkirch, sowie des Bezirksraths Waldkirch um Belassung der Großh. Domänenverwaltung und Obergemeindeverwaltung in Waldkirch.

5) Bitte der Gemeinden Rezingen um einen staatlichen Zuschuß zur Verzinsung des Bankkapitals für das dortige Amtsgerichts-Gebäude betr.

Ziff. 1 bis 3 werden der Kommission für Eisenbahnen und Straßen, die übrigen der Petitionskommission überwiesen.

Es folgt die Vornahme von Kommissionswahlen. Gewählt werden: a. in die Justizkommission: Freiherr v. Marschall, Geheimrath Schulze, Freiherr v. Ribt, Hofrath Behagel, Verwaltungsgerichtshofs-Präsident Schwarzmann; denselben treten für die Berathung der Novelle zum Wassergesetz Freiherr Karl v. Göler und Herr Faller als weitere Mitglieder hinzu; b. zur Verstärkung der Budgetkommission für die Berathung des

fog. Staatsgesetzes: Freiherr v. Rüdiger und Präsident Schwarzmann; c. für den Gesetzentwurf über Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln: Prälat Doll, Graf Kageneck, Fehr. v. Marschall, Freiherr Ernst August v. Böler, Geh. Hofrath v. Holst; d. für die Novelle zur Städteordnung: Graf v. Werlichingen, Hofrath Behaghel, Hr. Dissené, Geh. Rath Grashof, Landeskommissar Haas.

Demnächst bringt der Präsident zur Kenntniß, daß ihm ein von Geh. Hofrath v. Holst und zehn weiteren Mitgliedern des Hauses unterzeichneten Antrag folgenden Inhalts übergeben worden sei:

„Die Hohe Kammer wolle das Ersuchen an die Großh. Regierung stellen, in Erwägung zu ziehen, ob es im Hinblick auf die stets wachsende Gefahr, die deutsche Rebkultur gleich dem Weinbau verschiedener anderer Staaten der Reblaus zum Opfer fallen zu sehen, nicht angezeigt erscheine, das Gesetz vom 16. April 1880 im Sinne der Verordnung des Königlich Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft vom 29. Oktober 1879 zu ergänzen und sonstige Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet wären, im Falle einer umfassenderen Infektion unserer Rebgelände dem vollständigen Ruin des badischen Weinbaues bei Zeiten wirksam vorzubeugen.“

Bezüglich der geschäftlichen Behandlung dieses Antrags entspinnt sich eine längere Debatte, welche zu dem Ergebnisse führt, daß der Antragsteller Geh. Hofrath v. Holst mit Rücksicht auf die von allen Seiten des Hauses anerkannte hervorragende Wichtigkeit und dringliche Natur des Gegenstandes sich entschließt, den Weg der Interpellation an die Großh. Regierung als den am schnellsten zum Ziele führenden zu betreten. Die schriftliche Formulierung der Interpellation werde nachträglich erfolgen.

Hierauf erklärt der Präsident die Sitzung für geschlossen.

Karlsruhe, 1. Febr. 12. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstische: Staatsminister Turban, Präsident des Ministeriums der Finanzen Ellstätter, Geheimrath Nikolai, Ministerialrath Wielandt.

Eingelaufen sind:

- 1) Vorstellung des Gemeinderaths Kork „die Verlegung der Großh. Domänenverwaltung von Kork nach Rehl betr.“
- 2) Bitte der Gemeinde Reichenbach um Aufnahme der Straße vom Bahnhof Dinglingen bis Ottenheim in den Staatsstraßen-Verband.
- 3) Bitte von 13 Gemeinden „die Hölenthal-Bahn betr.“
- 4) Bitte der Gemeinde Tauberbischofsheim „die Gemeindefestlichkeiten betr.“
- 5) Bitte des Gemeinderaths Eiersheim „die Gemeindefestlichkeiten betr.“
- 6) Bitte des Hauptlehrers Georg Emil Eckert zu Abersbach (Amt Sinsheim) „den Beitrag zur Kapitalrenten-Steuer betr.“
- 7) Bitte mehrerer Gemeinden des oberen Theils des Amtsbezirks Ueberlingen um Erbauung der Bodensee-Gürtelbahn.
- 8) Bitte der Gemeinden Reisdorf, Ruffdorf, Höttingen, Andelsbühl „die Erbauung der Bodensee-Gürtelbahn betr.“
- 9) Bitte des Gemeinderaths Scherzingen „die Hölenthal-Bahn betr.“
- 10) Bitte des Gemeinderaths Erlenbach, sowie des Gemeinderaths Gernersdorf „die Gemeindefestlichkeiten betr.“
- 11) Bitte der Gemeinde Oberhausen (Bezirksamts Emmendingen) um Aenderung der Vollzugsbestimmungen zum Tabaksteuer-Gesetz.

Die genannten Petitionen werden den zuständigen Kommissionen überwiesen.

Der Präsident gedenkt hierauf in warmen Worten der im Laufe des Jahres 1881 verstorbenen Abgg. Lenz, Christ, Hecker, Schanlin, Fieser, Fingado, Fröhlich, De Haan, Haager, Kölle, Kunz, Binz und fordert die Mitglieder des Hauses auf, sich zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen von den Sitzen zu erheben.

Nachdem dieser Pflicht der Pietät von Seiten des Hauses Gemüge gethan, ergreift der Abg. Baumstark das Wort, um in eingehender Rede des jüngst verstorbenen Abg. Mühlhäuser zu gedenken. Redner hebt hervor, wie der Dahingegangene durch seine Wahrhaftigkeit und edle Toleranz, durch Menschenfreundlichkeit, durch Schärfe des Verstandes und Bereitwilligkeit auch jedem Gegner imponiren mußte. Er rühmt ihn als einen edlen Charakter, einen frommen Christen und fordert das Hohe Haus auf, das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

Hierauf widmet der Abg. Kiefer in beredten Worten dem Abg. Bluntschli einen Nachruf. Bluntschli war ihm ein Mann von eminenter Begabung, ein Mann, der in seinen Arbeiten eine Welt von Ideen umspannte. — Ein echter Schweizer, habe sich Bluntschli gleichwohl, nachdem er nach Baden berufen, unserem Heimathland mit liebevoller Hingebung gewidmet und die Verhältnisse des Kleinstaatcs richtig erfaßt. Alle großen legislatorischen Arbeiten der 60er Jahre tragen das Gepräge der Mitarbeit Bluntschli's. Er hatte das volle Verständniß für die religiösen Bedürfnisse seiner Zeit und war erhaben über alle Zwietrachtigkeiten und Schroffheiten der verschiedenen Konfessionen. In diesem Sinne war er ein Mann der Humanität, ein Christ. — Als das neue Reich in Sicht kam, hat er mit Freudigkeit und Liebe diese große, mächtige Zeit durchlebt. — Entsprang er auch einem fremden Volke, so war und blieb er doch ganz unser.

Die Mitglieder des Hauses erheben sich zum Andenken Bluntschli's von ihren Sitzen.

Abg. Schneider ergreift hierauf das Wort, um nochmals des Abg. Hecker zu gedenken. Der Präsident weist jedoch darauf hin, daß er selbst bereits dieses Abgeordneten wie aller übrigen, im vergangenen Jahre verstorbenen

früheren Mitglieder dieses Hauses in geeigneter Weise gedenkt habe.

Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: „Entscheidung über die geschäftliche Verhandlung der von der Großh. Regierung gemachten Vorlagen.“

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus:

- 1) Den Entwurf eines Gesetzes „die Erhebung des Nebenorts Steinfurt zu einer selbständigen Gemeinde betr.“;
- 2) den Entwurf eines Gesetzes „über die theilweise Abänderung des Gesetzes vom 24. Juni 1874, besondere Bestimmungen über die Verfassung und Verwaltung der Stadtgemeinden betr.“;
- 3) den Entwurf eines Gesetzes „betr. die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln“ besonderer Kommissionen und den

Entwurf eines Gesetzes „das Forststraf-Verfahren betr.“ der bereits zur Berathung des Gesetzentwurfs „betr. die Abänderung von Bestimmungen des Gesetzes über die Einführung des Reichs-Gerichtskosten-Gesetzes im Großherzogthum Baden“ gebildeten Kommission zu überweisen.

Abg. Jungmanns erwähnt, daß eine Verstärkung der Kommissionen wünschenswerth erscheine.

Der Präsident erklärt, er werde später die Sitzung unterbrechen, damit die Wahl der betr. Kommissionen vorgenommen werden könne. (Schluß folgt.)

Badische Chronik.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog dem Schuhmachermeister Fidel Ganther in Baden das erbetene Prädikat „Postlerant“ gnädigst verliehen.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Gartenbau-Verein hält heute Abend seine regelmäßige Monatsitzung, wobei ein Vortrag des Hrn. Gräberer über die Arbeiten im Blumen-, Gemüse- und Obstgarten und die übliche Pflanzenverlosung stattfindet. Die an der Weihnachts-Fest übrig gebliebenen Gewinne werden hierbei gegen Vorzeigen der Kontrollnummern abgegeben.

Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins wird Herr Hof-Schauspieler Junfermann aus Stuttgart am Donnerstag Abend im großen Rathhaus-Saale eine Vorlesung aus Fritz Reuters Werken halten.

Am Samstag den 4. d. M. wird von der Museums-Gesellschaft ein Ball abgehalten, am Montag den 6. d. von dem Gacilenderverein ein Kostümkränzchen im kleinen Saale der Festhalle.

Die Generalversammlung des Pferdezücht-Vereins Karlsruhe ist auf den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, im „Grünen Hof“ ausgeschrieben. Die Tagesordnung umfaßt die für die ordentliche Jahresversammlung durch die Statuten vorgeschriebenen Punkte.

Karlsruhe, 31. Jan. (Geographische Gesellschaft.) Es geht uns die Nachricht zu, daß die Gesellschaft

beabsichtigt, von Zeit zu Zeit und in besonders geeignet scheinenden Fällen mit größeren Vorträgen an die Öffentlichkeit zu treten, damit — gegen Entrichtung eines mäßigen Eintrittsgeldes — auch Nichtmitglieder, namentlich Damen, Gelegenheit finden, an denselben theilzunehmen. Wir können heute mittheilen, daß zum 25. Februar Herr Dr. Solub aus Wien für einen Vortrag über seine Reiseerlebnisse gewonnen worden ist. Herr Solub, dessen Werk „Sieben Jahre in Afrika“ von Publikum und Presse gleich günstig beurtheilt, für die Ethnographie Südafrika's grundlegend ist, kehrt im Sommer nach Afrika zurück, und seine Zusage trägt, da sie inmitten der Vorbereitungen zur Reise gegeben wurde, den Charakter einer Auszeichnung, die dem Verein zu Theil wird. Das Publikum aber wird sein lebhaftes gewöhnliches Interesse einem Manne nicht verlagern, der an der eben so gefahrvollen wie verdienstlichen Arbeit der Erschließung des dunkeln Erdtheils den thätigsten Antheil nimmt.

4 Schwellingen, 30. Jan. Während der letzten Zeit wurde die Eisbahn auf dem großen Weiler des Großh. Schlossgartens von Fremden und Einheimischen vielfach benützt. Am gestrigen Sonntag Nachmittags mögen sich gegen tausend Personen auf der glatten Fläche herumgetummelt haben. — Gestern fand die jährliche Generalversammlung des Kranken- und Sterbekassen-Vereins statt. Der Berichterstatter derselben entnahm mir, daß der Verein gegenwärtig 265 Mitglieder zählt. Das Vermögen weist eine Vermehrung von 171 Mark auf und beträgt 3341 Mark. Männer und Frauen wurden mit 1202 M. 60 Pf. unterstützt. Für 10 Sterbefälle wurden an die Hinterbliebenen 526 M. Sterbegebühren ausbezahlt. Es ist in der That ein höchst lobenswerthes Bestreben, durch Selbsthilfe für schlimmere Lage zu sorgen, statt, wie es leider öfters geschieht, alsdann Staats- oder Gemeindeunterstützung anzurufen.

aus Baden, 1. Febr. Die diesjährige Generalversammlung des „Badischen Vereins für Geflügelzucht“ findet am Sonntag den 5. Febr., Nachmittags 3 Uhr, in Karlsruhe im Gasthof zum „Weißen Bären“ statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Feststellung des Voranschlags pro 1882. 2) Rechenschaftsbericht des Kassiers. 3) Aufstellung einer Rechnungsprüfungs-Kommission. 4) Aenderung der Statuten § 7 (Erhöhung des Jahresbeitrags). 5) Berichterstattung des Inventarverwalters. 6) Vortrag des ersten Vorstandes, Herrn Medizinalrath Wagner, über Kreuzungen. 7) Vorschläge von Seiten der Mitglieder. 8) Entgegennahme von Beschwerden.

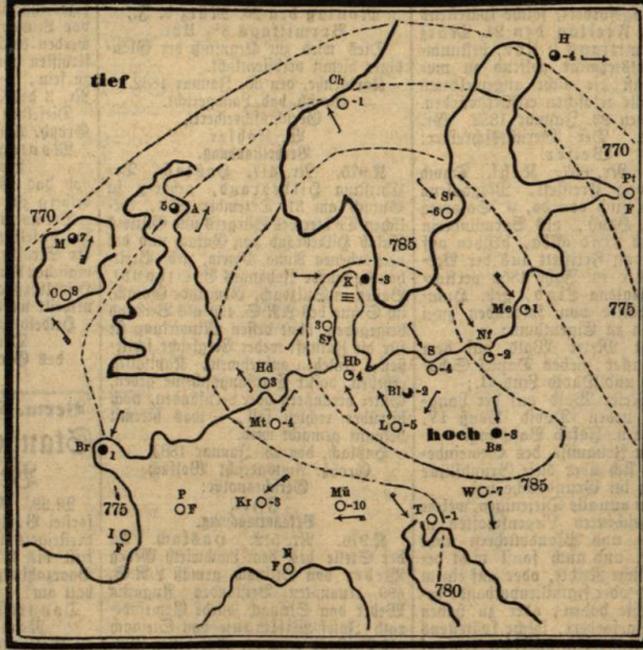
Vom Bodensee, 30. Jan. Die konstante Bitterung des heurigen Januar hat unsere Landwirthe mit den freudigsten Hoffnungen erfüllt. Ueber dem dichten Nebel, der wie ein wallendes Eismeer die tieferen Lagen umgibt, erglänzen unsere Höhen im hellen Sonnenschein und bereits scheint der erwachende Frühling sich zu regen. Touristen, welche dieser Tage den Riig bestiegen, glaubten in den Monat Juli versetzt zu sein, da die Fluren dort schon grün und mit Blumen bedeckt sind. — Die im vorigen Jahr erschienene treffliche Zeitschrift des Schweizerischen Gartenbau-Vereins soll auch in diesem Jahrgang, jedoch in kleinerem Umfange, fortgesetzt werden. Dieselbe enthielt eine Fülle interessanter, sorgfältig bearbeiteten Stoffes aus allen Gebieten der Gärtnerlei: Kultur der Zierpflanzen im Freien wie im Gewächshaus und im Zimmer, Gemüsebau und Obstkultur, unter letzterer die Rebe inbegriffen, Anlage und Pflege der Gärten u. s. w.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
31. Nachts 9 Uhr	768.9	0.0	3.28	72	NE	klar	windig
Februar							
1. Morgs. 7 Uhr	770.3	- 3.4	3.40	97	NE	"	"
Mittags 12 Uhr	768.4	+ 0.4	3.41	72	NE	"	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Febr., März. 2.66 m.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 1. Februar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperatur grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

A	Altena	H	Hannover	L	Leipzig	N	Nürnberg	T	Trier
B	Berlin	Hb	Hamburg	M	Magdeburg	P	Potsdam	W	Wien
Br	Breslau	I	Ilz	Ma	Mannheim	St	Stettin		
O	Ostern	K	Karlsruhe	Ma	München	St	Stuttgart		
Ca	Cassel	Kr	Karlsruhe	N	Nürnberg	Sy	Sylt		

Uebersicht der Witterung. Ein ungewöhnlich hohes Maximum des Luftdrucks von über 785 mm lagert über der Nordosthälfte Centraleuropas, Wind und Wetter über ganz Westeuropa beeinflussend. Bei schwachen, nur am Nordfuß der Alpen stellenweise mäßigen bis starken Winden aus östlicher Richtung ist über Centraluropa das Wetter trocken, heiter und vielfach wolkenlos. In Süddeutschland und Oesterreich ist es erheblich kälter geworden, in München und Pesth um 10 Grad, in Hermannstadt um 12 Grad. In ganz Deutschland, über Dänemark, sowie im südlichen Nordseegebiete herrscht Frostwetter, in Bayern und Oesterreich strenge Kälte. München meldet 10, Pesth 11, Hermannstadt 16 Grad Kälte.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 1. Februar 1882.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
D. Reichs-Anl.	100.75	Buchständer	144
Preuss. Consols	100.62	Staatbahn	257 1/2
4% Bayer. i. M.	101.-	Galizier	251.-
4% Baden i. Markt	101 1/2	Nordwestbahn	179.-
4% „ i. Guld.	100 1/2	Lombarden	100.50
Deft. Papierrente (Niedr.)	62 1/2	Prioritäten.	
Defterr. Goldrente	79 1/2	5% Lomb. Prior.	97.98
Silber.	64 1/2	3% „ (alte)	54
4% Ungar. Goldr.	72 1/2	3% D. F.-St.-B.	74 1/2
Russ. Oblig. 1877	88 1/2	Loose Wechsel	
Orientalanleihe	88 1/2	und Sorten.	
II. Em.	57 1/2	Deft. So'e 1880	120
		Wechsel a. Am. e.	168.55
		„ „ Lond.	20.48
		„ „ Paris	81.45
		„ „ Wien	170.7
		Napoleonsdor	16.25
		Rachbörse.	
		Darmstädter-Bank	159
		Rechnungen	259
		Staatbahn	261
		Basler Bankver.	174.-
		Lombarden	102.-
		Discnts-Comm.	182.25
		Tendenz: festh.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Reiter in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 30. Jan. Friedrich, 1 J. 7 M. 8 T., B.: Stoder, Aushilfschaffner.

Eiersheim, 30. Jan. R. Jol. Pfeiffer, 90 J. Hauptlehrer, 68 J. — Gerlachshausen, 30. Jan. Edmund Dummel, Bahnverwalter a. D. — Neckargemünd, 30. Jan. Martin Schnellbach, 87 J.

Groß. Hoftheater.

Donnerstag, 2. Febr. 19. Abonnementsvorstellung. Gold und Eisen, Lustspiel in 4 Akten, von Bürger. Anfang 1/2 Uhr.

Englischer Unterricht.

Eine Engländerin sucht Unterricht in ihrer Sprache zu geben. Offerten durch die Exped. d. Bl. R. 919.2.

Rechnungssteller.

ein tüchtiger, kautionsfähiger, gegenwärtig Gemeindefreier, sucht in einer Stadtgemeinde Anstellung, entweder zur Stellung von Gemeinde-Sparcassen, Stiftungs- u. Vormundschaftsrechnungen oder Uebernahme der Berechnung einer Sparcasse, Vorschusskasse u. Offerten wolle man zur Weiterbeförderung an die Expedition d. Bl. senden. R. 910.3.

Gesucht

wird ein gebildetes Frauenzimmer (katholisch) als Erzieherin zu zwei Kindern von 7 und 12 Jahren. Offerten nebst Angabe der Kenntnisse, des Alters u. obeliehe man unter Chiffre P. P. in der Expedition dieses Blattes abzugeben. R. 911.1.

Zu verkaufen:

8 Stück schöne große Eichen, circa 800 Kubikfuß messend; ferner eine große Parthe Dürre fohrene und nuchbaumene Bretter, in allen Dicken geschnitten, letztere besonders für Tischschreiner geeignet, bei Jos. Probst, Sohn, Müller, (H6118) Kl. Laufenburg (Baden).

R. 912.3. Zwei gut erhaltene elegante Wagen (1 Phaeton, 1 Victoria) werden wegen Wegzug billig abgegeben. Näheres durch die Expedition dieses Blattes.

R. 894.3. Heibelberg. Anzeige. Mit einem Transport Reit- und Wagenpferde angekommen, zeigt hiemit ergebenst an. Heibelberg, im Jan. 1882. J. Bodenheimer.

R. 923.2. Reintwillene Cachemir u. bezieht man in einzelnen Kleidern am billigsten und ohne jeden Zwischenhandel aus der Wollewarenfabrik von Alwin Tietze in Greiz. (H353388) Tüchtige Vertreter allerorts gesucht!

ASTHMA Indische Cigarretten mit Cannabis indica-Basis von GRIMMALT & Co. Apotheker in Paris. Durch Einathmen des Rauches der Cannabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfhusten, Keiserkeit, Gefäßschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Hals- und Brustschmerzen, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft. Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung. Niederlage in allen größeren Apotheken.

R. 909.2. Nr. 63. Rippenheim. Stammholz-Versteigerung.

Am Montag dem 6. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigert die Gemeinde Rippenheim, Amt Eutenwald, Distrikt Edmewagen, 271 Stämme Eichen bis zu 2,20 Festmeter messend, 75 Stämme Tannen bis zu 2,90 Festmeter messend, und 7 Stämme Buchen. Die Zusammenkunft ist im Holzschlag, Rippenheim, den 27. Januar 1882. Bürgermeisterrat. Stug.

Holzversteigerung.

R. 978.1. Aus dem Heibelberger Stadtwald werden Dienstag den 7. Februar l. J., früh 9 Uhr, folgende Holzstücke in dem Rathhause dahier versteigert: Abth. 27, St. Nilsausschlag: 133 Eichen, 15 Drachenbäume; Abth. 15, Drachenbäume: 9 Eichen und 4 Rothbuchen; Abth. 12, Waldschneisen: 72 Eichen, 2 Rothbuchen u. 1 Kastanie; Abth. 17, Rothbrunnenschlag: 46 Eichen; Abth. 14, Sobeltrunnschlag: 37 Eichen, 6 Weibbuchen u. 1 Kastanie; Heibelberg, den 21. Januar 1882. Das Bürgermeisterrat. J. A. D. v. S. Trübner.

Bürgerliche Rechtsfälle. Definitive Urtheile. R. 930.2. Nr. 621. Freiburg. Die Verhandlung Hr. Frank zu Fahr, vertreten durch Anwalt Dr. Karl Kohler

dahier, klagt gegen den Ferdinand Maier von Elzach, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, aus Kaufvertrag, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung des für bezogene Weine schuldbig gebliebenen Kaufpreises von 447 Mk. 47 Pf. nebst Zinsen zu 6 % seit 1. Juni 1881, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 12. April 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg, den 28. Januar 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dr. G. A. D. v. S. Trübner.

R. 956.2. Nr. 841. Waldkirch. Der Fabrikant Franz Eckert zu Waldkirch klagt gegen den Fabrikarbeiter Wendelin Albiez von Niederhof, zuletzt hier, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Mietvertrag und mündlicher Geschäftsführung, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 150 M. 14 Pf. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Waldkirch auf Samstag den 11. März 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr.

R. 955.2. Nr. 883. Waldshut. Joseph Arnold, Bohrermeister in Zinnenhausen, klagt gegen Bruno Mayer, Wagner von Hohentengen, s. Zt. an unbekanntem Orte abwesend, aus Kauf, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 10 Mk., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Waldshut auf Donnerstag, 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr.

R. 953.2. Nr. 949. Breisach. Der Landwirth Johann Georg Birtl von Dpsingen erward in der Teilung des Nachlasses seines am 23. Oktober 1873 gestorbenen Vaters, Johanna Birtl von Dpsingen: 22 Ruthen Reben auf Gemauertem Niederrisingen, Gewann Lohacker, neben Johann Birtl und Johanna König Wittwe, hinsichtlich welchen Grundstücks es in den Grund- und Pfandbüchern an Einträgen von Eigentums- oder Erwerbstiteln fehlt. Auf seinen Antrag werden alle Diejenigen, welche in den Grund- u. Unterpfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienvertragsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Freitag den 24. März 1882, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine geltend zu machen, ansonst die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Breisach, den 23. Januar 1882. Gr. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

R. 930.2. Nr. 657. Rehl. David Lind II. von Freistett, Magdalena Haus, geb. Lind von da, u. Salomea Lind, geb. Haus, als Vormünderin des Mathias Lind alda, beistehen auf der Gemauertem Freistett aus der Verlassenschaft der im Jahr 1852 verstorbenen Magdalena Lind, geb. Hummel, die Hälfte von folgenden zwei Grundstücken zu Eigentum: 17 Ar 11 Meter Wald auf dem Hedenacker, neben Daniel Schäfer II. und David Lind II.; 7 Ar 7 Meter Wald auf der Langmatt, neben David Haus IV. Wittme u. Jakob Batschang. Nach dem Zeugnisse des Gemeinderaths findet sich über diese Grundstücke kein Eintrag im Grundbuche vor. Es werden nun alle Diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind, und auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder auf einem Stammguts- oder Familienvertragsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Großh. Amtsgericht Rehl auf Dienstag den 4. April 1882, Vormittags 10 Uhr, bestimmten Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls auf klägerischen Antrag die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Rehl, den 23. Januar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Heberle.

R. 926.2. Nr. 492. Wertheim. Die evangel. Pfarrei Rastig-Sachsenhausen besitzt folgende, auf der Gemauerten Sachsenhausen gelegene Liegenschaften: 1. 48 Ruthen Hausgarten im Ort am Kirchweg beiderseits. 2. 44 Ruthen Hausgarten im Ort

zwischen zwei Ortsstraßen. 3. 62 Ruthen Krautgarten, heilige Gärten, zwischen Pfad und Anstößer. 4. 1 Morgen 380 Ruthen Acker im Buchholz, zwischen Weg u. Christoph Dolsch. 5. 66 Ruthen Grasgarten, Stadtwiese, zwischen Straße und Anstößer. 6. 1 Morgen 10 Ruthen Wiese am Dellengraben, zwischen Michael Gegenwart und Anstößer. 7. 2 Morgen 248 Ruthen Wald, Pfarrholz, zwischen Lorenz Schreiner ledig und Christ. Mit. Klein. 8. 62 Ruthen Wald, Klingengrain, zwischen Pfarrwiese und Mich. Garrecht. Beim Mangel des Eintrags dieser Liegenschaften im Grundbuche wird von der genannten Pfarrei das Aufgebotsverfahren beantragt. Es werden daher alle Diejenigen, welche an den obenbeschriebenen Liegenschaften in den Grund- u. Pfandbüchern nicht eingetragen sind, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienvertragsverbanne beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf Mittwoch den 29. März 1882, Vormittags 10 Uhr, vor Großh. Amtsgericht dahier stattfindenden Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Wertheim, den 26. Januar 1882. Der Gerichtsschreiber: des Großh. bad. Amtsgerichts. Keller.

R. 970. Nr. 1237. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Jakob Möhrle von Ueberlingen ist in Folge eines von dem Gemeindefiskus gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf Dienstag den 7. Februar 1882, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Ueberlingen, den 28. Januar 1882. Fromherz, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Vermögensabsonderung.

M. 43. Nr. 1243. Karlsruhe. Die Ehefrau des Millers Jakob Feingmann, Sophie, geb. Wid in Jassenhausen, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf Dienstag den 14. März d. J., Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntniss der Beteiligten hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 30. Januar 1882. Großh. bad. Landgericht. Gerichtsschreiber: W. Köhler.

M. 44. Nr. 1260. Karlsruhe. Die Ehefrau des Schreiners Matthäus Weber, Theresia, geb. Laner in Mörsch, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diefeitigem Landgerichte erhoben. Zur Verhandlung ist Termin bestimmt auf Montag den 20. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr. Dies wird zur Kenntniss der Beteiligten hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 30. Januar 1882. Großh. bad. Landgericht. Gerichtsschreiber: W. Köhler.

R. 975. Nr. 417. Haslach. Der Christina Hildebrand, geboren zu Gutach am 31. Dezember 1858, ehelichen Tochter des Bürger- und Wirtlichen Jakob Hildebrand von Gutach und der verstorbenen Anna Maria, geb. Breithaupt, wurde Johannes Breithaupt, Bauer in Sulzbach, Gemeinde Gutach, im Sinne des V.R.S. 499 als Verlassenschaftsbesitzer, ohne dessen Mitwirkung sie für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben, Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten soll, - was hiermit bekannt gemacht wird. Haslach, den 23. Januar 1882. Großh. Amtsgericht Wolfach. Gerichtsschreiber: J. J. J. J.

R. 976. Nr. 512. Haslach. An der Stelle des dem Landwirth Georg Weber von Steinach gemäß V.R.S. 499 ernannten Beistandes Augustin Weber von Steinach wurde Gemeinderath Josef Willmann von Steinach als Beistand ernannt, ohne dessen Mitwirkung Georg Weber weder Vergleiche schließen, Anleihen aufnehmen, Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben, Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten kann, - was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Haslach, den 30. Januar 1882. Großh. Amtsgericht Wolfach. Gerichtsschreiber: J. J. J. J.

R. 974. Nr. 4140. Heidelberg. Wird die Wittve des Adlerwirths Heinrich Vogt, Magdalena, geb. Schmitt in St. Ilgen, da die in der diefeitigen Verfügung vom 26. Oktober d. J., Nr. 33,443, gestattete Frist ohne Einspruch umlaufen ist, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingesetzt. Heidelberg, den 28. Januar 1882. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Büchner. Dieser Gerichtsbeschluss wird ammit öffentlich bekannt gemacht. Der Gerichtsschreiber: Braungart. Erbverordnungen.

M. 30. Thingen. Martin Wagner von Oberlauchringen, welcher nach Nordamerika ausgewandert und dessen dortiger Aufenthalt unbekannt ist zum Nachlass seiner am 11. Januar 1882 verstorbenen Mutter, Adam Wagner Wittve, Katharina, geborne Tischler von Oberlauchringen, miterbberichtig. Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls sein Erbtheil denjenigen zugetheilt würde, welchen er zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Thingen, den 25. Januar 1882. Großh. Notar Wiler. M. 41. Mannheim. Franz Hildebrand von Weinheim, circa 35 Jahre alt, ist zur Erbschaft am Nachlass seiner Tante, Zimmermann Michael Dewerth Ehefrau in Mannheim, berufen. Derselbe oder dessen Rechtsnachfolger werden hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, bei unterfertigtem Theilungsbeamten anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft denjenigen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn er, der Vorgeladene, zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Mannheim, den 30. Januar 1882. Großh. bad. Notar Köhler. Handelsregister-Einträge.

M. 53. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Mit Wirkung vom 1. Februar d. J. kommt für den direkten Güterverkehr zwischen Basel badischer Bahnhof einerseits und den Stationen Narau, Luzern, sowie Stationen der Argauischen Südbahn andererseits ein neuer Tarif zur Einführung, wogegen der bezügliche Tarif vom 1. Dezember 1881 mit obigem Zeitpunkte außer Kraft tritt. Karlsruhe, den 1. Februar 1882. General-Direktion.

M. 50. Karlsruhe. Bekanntmachung. Theresia Lech von Baden-Baden, zur Zeit in Freiburg, hat um die Erbschaft nachgelassen, ihren Familiennamen in „Bill“ umändern zu dürfen; etwaige Einsprüche gegen Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb dreier Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 27. Januar 1882. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff. Bujard.

M. 49. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die beim Auswanderungsunternehmer Wilhelm Steiner in Rehl unterm 26. Juli d. J., Nr. 12,444, ertheilte Konzession zur Vermittelung des Transports von Auswanderern wird dahin ausgedehnt, daß sie auch in Verbindung mit dem Schiffsagenten Karl Johann Klingenberg in Bremen als Vertreter des „Norddeutschen Lloyd“ ausübt werden darf. Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Karlsruhe, den 28. Januar 1882. Großh. Ministerium des Innern. A. A. D. v. S. Cron. Buch.

M. 48. Karlsruhe. Holzversteigerung. Aus Gr. Hartwald, Abth. Lachenjagen und Zwei-Eichen, Donnerstag den 9. d. Mts.: 20 Eichen, 10 Rothbuchen, 360 Forsten, Kuchholzsämme I., II., III. und IV. Klasse. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der Stutenfer Allee an der Kanalbrücke. Karlsruhe, den 1. Februar 1882. Großh. Hofort- und Jagdamt. von Kleiser.

M. 47.1. Nr. 93. Die Großh. Bezirksforstei Gernsbach versteigert Dienstag den 7. Februar, Vormittags halb 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Sulzbach aus dem Domänenwald Schwarzengrün: 286 tannene Buchstämme I., IV., V. Kl., 19 tannene Säglöbe III. Kl., 69 Lärchen, 5 Forsten, 3 Eichen, 22 Birchen, 41 Tannene, 2 Forsten-Geröllstangen, 54 tannene, 4 buchene Sperrriegel, 102 Ster buchedes, 43 Ster verchiedenes Scheitholz, 92 Ster buchedes, 72 Ster tannenes, 227 Ster forlenes, 19 Ster verchiedenes Brügelholz. Montag den 13. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhause zu Gernsbach aus dem Domänenwald Schwan und Rodert: 60 tannene Buchstämme IV.-V. Kl., 5 tannene Säglöbe III. Kl., 13 Lärchen, 22 Forsten, 8 Eichen, 5 Erlen, 5 buchene Wagnerstangen; 124 Ster buchedes, 6 Ster verchiedenes Scheitholz; 101 Ster buchedes, 17 Ster verchiedenes Brügelholz; 4 Ster buchedes Rothholz, 2 Loose Schlaarum.

R. 858.2. Offenburg. Haus-Versteigerung. Die Erben des dahier verstorbenen Rentners Johann Stör lassen Mittwoch den 22. Februar 1882, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause dahier das in der Schloßstraße Nr. 409 dahier gelegene zweistöckige Wohnhaus mit 1 Ar 8 Meter Hofraume und 9 Ar 88 Meter Hausgarten, angeschlagen zu . 20,000 M. öffentlich zu Eigentum versteigern und endgültig zuschlagen, wenn dieser Anschlag oder mehr geboten wird. Dieses erst vor wenigen Jahren neu erbaute, freistehende, zunächst der städtischen Anlagen gelegene Anwesen (Villa), mit sehr schöner Aussicht nach dem Ringsthal, enthält 14 freundliche Zimmer, 2 Küchen, großen gewölbten Keller, Veranda, ein Gewächshaus, Holzremise u. Der beim Hause gelegene Garten enthält zwei Gartenhäuschen, eine Reb- und viele edle Obstbäume. Das Anwesen würde sich für Private und Pensionäre u. vorzüglich eignen und wird bemerkt, daß Offenburg ein Gymnasium und eine höhere Mädchenschule besitzt. Offenburg, den 20. Januar 1882. Der Großh. Notar: Gelbling. (Mit einer Beilage.)

M. 25.3. Nr. 2375. Großh. Amtsgericht Heidelberg. Der 24 Jahre alte Grenadier Wilhelm Brauch von Bilsbich, zuletzt wohnhaft in Hiegelhausen, und der 29 Jahre alte Unterleutnant August Krumbholz von Leimen, zuletzt wohnhaft daleh, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Montag den 13. März 1882, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Kreis-Bezirkskommando zu Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden. Heidelberg, den 21. Januar 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Braungart.

M. 39. Nr. 103a. Die Gr. Bezirksforstei Billingen (bad. Schwarzwald) versteigert mit ungeräthlicher Zahlungsfrist bis 1. September d. J. und bei Baarzahlung mit Gewährung von Rabatt am Donnerstag, 9. Februar d. J., Nachmittags 1/3 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ in Billingen aus dem Domänenwald-Distrikten IV. Hargewald, V. Bohrerwald und X. Dudenholz, auf den Gemauerten Obereschach, Neubausen und Niederschach, 5 bis 10 km von den Eisenbahnstationen Petersell - Königfeld und Billingen entfernt: 216 Stück Geröll- u. Wagnerstangen, Fichten; 1320 Hopsenstangen I., 940 III., 1180 III., 1480 IV. Klasse; 3140 (meist harte) Rehbühle und 2225 Bohnen- oder Hagelsteden, größeren Theils Fichten, kleineren Theils Weißtannen und Fichten. Zur Verzeigung des Holzes ist Waldhüter Fleig in Rappell für die Distrikte IV. u. V. und Maier in Fischbach für den Distrikt X. angewiesen.

M. 39. Nr. 103a. Die Gr. Bezirksforstei Billingen (bad. Schwarzwald) versteigert mit ungeräthlicher Zahlungsfrist bis 1. September d. J. und bei Baarzahlung mit Gewährung von Rabatt am Donnerstag, 9. Februar d. J., Nachmittags 1/3 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ in Billingen aus dem Domänenwald-Distrikten IV. Hargewald, V. Bohrerwald und X. Dudenholz, auf den Gemauerten Obereschach, Neubausen und Niederschach, 5 bis 10 km von den Eisenbahnstationen Petersell - Königfeld und Billingen entfernt: 216 Stück Geröll- u. Wagnerstangen, Fichten; 1320 Hopsenstangen I., 940 III., 1180 III., 1480 IV. Klasse; 3140 (meist harte) Rehbühle und 2225 Bohnen- oder Hagelsteden, größeren Theils Fichten, kleineren Theils Weißtannen und Fichten. Zur Verzeigung des Holzes ist Waldhüter Fleig in Rappell für die Distrikte IV. u. V. und Maier in Fischbach für den Distrikt X. angewiesen.